

Wien, 7. Juni 2017

Jahresbilanz des Österreichischen Ethik-Rats für Public Relations:**Kampf gegen Intransparenz in digitalen Medien –
Digitalkodex des PR-Ethik-Rates als Erfolg**

Der Österreichische PR-Ethik-Rat ist in seiner Tätigkeit zunehmend mit unzureichender Absendertransparenz in digitalen Medien konfrontiert. Immer mehr Beschwerden betreffen einerseits inhaltliche Übergriffe und andererseits Intransparenz von Absichten und Absendern in Online-Medien. Der im September des letzten Jahres vom PR-Ethik-Rat als Hilfestellung für Praktiker veröffentlichte „Kodex für Digitale Kommunikation“ scheint Wirkung zu zeigen.

„Der Kodex war genau der richtige Schritt zur richtigen Zeit“, so Gabriele Faber-Wiener, Vorsitzende des PR-Ethik-Rats. „Viele KollegInnen aus Agenturen, Unternehmen und NGOs verwenden den Kodex inzwischen als Leitlinie für ihre PR-Arbeit in digitalen Medien. Dazu haben wir in den vergangenen Monaten über 20 Vorträge und Diskussionen gehalten und eine große Zahl an Anfragen bearbeitet und Rückmeldungen erhalten.“ Im März wurde der Kodex anlässlich der Generalversammlung in den Ehrenkodex des PRVA aufgenommen, womit er für alle PRVA-Mitglieder verbindlich ist. Darüber hinaus wurde er ins Englische übersetzt und bei internationalen Gremien und Tagungen präsentiert. „Die nationale und internationale Akzeptanz des Kodex zeigt, dass Prävention gerade in der Digitalen Kommunikation der größte Hebel ist. Letztendlich geht es um Eigenverantwortung, die gerade dort, wo die rechtliche Situation noch unzureichend ist, von großer Bedeutung ist“, so Faber-Wiener. In einem nächsten Schritt überlegt der PR-Ethik-Rat die Erstellung eines Praxisleitfadens mit Beispielen.

Neben dem Schwerpunkt Digitale Kommunikation wurde im Frühjahr eine Branchenbefragung zum Thema „Ethik im Alltag“ durchgeführt. Das Ergebnis war deutlich: Zunehmende Ökonomisierung, Wettbewerbs- und Erfolgsdruck sowie kurzfristiges Denken bewirken in der Kommunikationsbranche immer öfter Grenzüberschreitungen. Branchendruck bzw. Branchenusus wird oft als Erklärung bzw. versuchte Rationalisierung für ethisch problematisches Handeln angeführt.

Zahl der Beschwerden auf mehr als das Doppelte angestiegen

Insgesamt hat der PR-Ethik-Rat im vergangenen Jahr 34 Beschwerden behandelt – das ist eine Verdopplung seit 2015. Darunter waren auch teilweise umfangreiche Fälle, in die zahlreiche Unternehmen verwickelt waren. Die Themen reichten von nicht gekennzeichneten Schaltungen und Kopplungsgeschäften (die unverändert gängige Praxis zu sein scheinen) über Vorwürfe im Hinblick auf rassistische oder pietätlose Berichterstattung, sexistischen Content in Owned Media bis hin zu gezielter Irreführung von Medien (Fall „Seefeldler Pistenraupe“).

Seit seiner Gründung im Dezember 2008 hat der PR-Ethik-Rat 170 Fälle behandelt. Ziel des Rats ist es, sich bei der Fallbearbeitung zunehmend auf Schlüsselfälle zu fokussieren, die starke Vorbild- bzw. Abschreckungsfunktion haben. Daher werden einerseits zunehmend Präzedenzfälle durch den Rat selbst aufgenommen und andererseits eindeutige Rechtsverstöße nach § 26 Mediengesetz an die Behörden weitergeleitet. „Wir wissen zwar, dass die rechtliche Praxis unzureichend ist, dennoch wollen wir die zuständigen Behörden nicht aus ihrer Verantwortung entlassen“, so Brigitte Mühlbauer, stellvertretende Vorsitzende des PR-Ethik-Rats. Der Rat selbst wird sich stärker als in der Vergangenheit auf branchenrelevanten Diskurs zu aktuellen Themen und Fragen konzentrieren.

Neuer Beirat mit breiter gesellschaftlicher Repräsentanz

Neben der Bearbeitung der Beschwerdefälle und Präventiv-Projekten wie dem Digitalkodex und der Studie „Ethik im Alltag“ wurde im Jahr 2016 ein Beirat gegründet, in dem zahlreiche Organisationen vertreten sind (Bundesarbeiterkammer, Industriellenvereinigung, Österreichischer Presserat, Verein für Konsumenteninformation, Wirtschaftskammer Österreich, Wirtschaftskammer Wien). Dieser Beirat ist nicht in die Spruchpraxis involviert. Ziel ist vielmehr, eine Außensicht für den Rat zu ermöglichen und durch Diskussion von ethischen Themen auch in die Beiratsorganisationen hineinzuwirken.

Neben den umfangreichen Tätigkeiten in Österreich wurde im vergangenen Jahr der internationale Austausch weiter verstärkt. Mit dem Ziel, das Erfolgsmodell PR-Ethik-Rat, das es in dieser Form nur in Österreich und Deutschland gibt, auch in anderen Ländern zu etablieren. Auf lange Sicht ist an einen europäischen Ethik-Rat gedacht, der als Korrektiv und Diskursorgan der grenzüberschreitenden Kommunikation dient.

Über den PR-Ethik-Rat

Der Österreichische Ethik-Rat für Public Relations steht für die freiwillige Selbstkontrolle der heimischen PR-Fachleute. Er überwacht die Einhaltung ethischer Grundsätze in der Öffentlichkeitsarbeit, untersucht Streitfälle, zeigt Fehlverhalten und Missstände auf. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt darin, Positionen, Prinzipien und Definitionen ethisch korrekten Verhaltens in der PR auszuarbeiten und zu publizieren. Besonders gilt dies für jene Bereiche, in denen ethische Standards (noch) fehlen oder unklar definiert sind. Der PR-Ethik-Rat wird aufgrund von Beschwerden tätig und greift auch selbst Fälle auf. Dem Rat gehören 12 Mitglieder aus allen Bereichen der Gesellschaft an.

Rückfragen

Gabriele Faber-Wiener, Vorsitzende des PR-Ethik-Rats

vorsitz@prethikrat.at

+ 43 664 100 79 41

Brigitte Mühlbauer, stv. Vorsitzende des PR-Ethik-Rats

office@prethikrat.at

+43 676 619 95 94